

Vom Leben und Sterben unserer lieben Sr. Maria Visitación Ciudad Ruiz



Es scheint dass sich unsere Sr. Visitación das Evangelium für ihre Beerdigung ausgesucht hat: Die Verklärung. Für sie begann am 19. Februar 2016 die Herrlichkeit Gottes für immer zu scheinen.

Maria Visitación kam am 04. Juli 1931 in Tapia de Villadiego (Diözese Burgos) zur Welt. Sie war das erst von vier Kindern (3 Töchter und ein Sohn) des Ehepaars Gregorio und Crispina Ciudad Ruiz. Die Eltern waren Landwirte.

Im Januar 1950 reiste Maria Visitación mit noch fünf anderen jungen Frauen nach Australien, um sich dort der Gemeinschaft der Missions Benediktinerinnen von New Norcia anzuschließen. Nach zwei Jahren klösterlicher Ausbildung legte sie am 10. Januar 1952 die zeitlichen Gelübde ab. Drei Jahre später, am 20. Januar 1955, folgte die ewige Profess.

Als Jungprofesse arbeitete Sr. Visitación in einem Waisenhaus, in dem Kriegswaisen waren. Sie pflegte kranke Kinder und war für das Nähzimmer zuständig. Nach der ewigen Profess wurde sie nach Kalumburu ausgesandt, eine Mission der Benediktiner der Abtei New Norcia. Die Schwestern arbeiteten mit den Eingeborenen. Sr. Visitación lebte 53 Jahre in Kalumburu. Sie war Köchin und Bäckerin. Sr. Visitación kochte gut und liebte ein gutes Essen.

Sie besuchte die Eingeborenen in ihren kleinen Häusern, besonders alte Leute. Alle Begegnungen waren für sie Gelegenheit zur Verkündigung.

Als die Gemeinschaft von Kalumburu geschlossen wurde, kehrte Sr. Visitación nach Spanien zurück – das war am 15. September 2008. Bis vor wenigen Monaten konnte sie an den Sonntagen noch kochen. In der letzten Zeit reichten die Kräfte nicht mehr für die Arbeit.

Sr. Visitación war keine gelehrte Schwester, aber sie war weise. Sie konnte hinhorchen und gab zur rechten Zeit das richtige Wort. Sie betete viel und war immer beim Ofizium. Das hervorstechende Merkmal ihrer Frömmigkeit war eine grosse Liebe zur Eucharistie. Schon als das Gehen für sie sehr schwer war, bemühte sie sich täglich zur Pfarrkirche zu kommen, um an der hl. Messe teilzunehmen. Sie stützte sich auf einen Stock und einen grossen Regenschirm, der als zweiter Stock diente. Auf dem Weg lehnte sie sich an eine Mauer oder an ein Auto und ging dann weiter mit langsamen Schritten, der Kirche zu,

Solange sie konnte machte sie am Nachmittag einen kleinen Spaziergang und redete mit den Leuten, die sie auf der Strasse traf. Das war für sie eine Mission.

Am Montag, den 15. Februar 2016, war sie morgens noch in der Messe, in der Pfarrei. Dann hatte sie einen Arzttermin wegen einer Wunde an einem Bein. Sr. Visitación litt schon seit langer Zeit an hohem Zucker und war sehr dick. Der Arzt fand ihrer Allgemeinzustand sehr schlecht und schickte sie zur Notaufnahme in ein Krankenhaus. Die wurde stationär aufgenommen mit einem schweren Herzklappenproblem, Lungenschwäche und vollkommenen Nierenversagen. Sie empfing die Krankensalbung. Alle Versuche, den Gesundheitszustand mit Medikamenten zu verbessern, schlugen fehl. So eilte sie am 19. Februar 2016 um 16 Uhr zum Vater, um nun am himmlischen Festmahl teilzunehmen.

Priorin und Schwestern des Priorats Torres Novas, vor allem die Gemeinschaft von Madrid.